

Rudolf von Habsburg

Autor(en): **Meper**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rudolf von Habsburg.

Präparation von Lehrer Meyer, Buttisholz.

1. Geographische Grundlage.

Wir wollen an dieser Karte einige Länder, Städte und Orte kennen lernen. Welches Land stellt die Karte dar? Wie viele Kantone hat jetzt die Schweiz? War sie immer so groß? Zuerst gehörten dazu nur Uri, Schwyz und Unterwalden. — Der Lehrer zeigt die Grenzen dieser Kantone, gewöhnlich wird er die Antworten auf obige und einige der folgenden Fragen selbst geben müssen. — Unser Nachbarland im Norden ist Deutschland, im Osten Oesterreich. Wie heißt diese Stadt? (Zürich.) Welche Stadt ist hier? (Luzern.) Wie heißt jene Stadt, welche da ist, wo der Rhein die Schweiz verläßt? Im Westen der Schweiz ist Freiburg. Im Kt. Aargau ist das Städtchen Lenzburg. In der Nähe der Aare ist die Habsburg. Im Kt. Zürich ist an der Töb die Kyburg.

Wiederholung durch die Schüler an der Karte! Ist eine stumme Karte oder ein Kartennetz vorhanden, so werden diese Orte auch dort gezeigt, respektive gezeichnet. Erst nachdem die geographische Vorbereitung eingeprägt ist, folgt

2. Das Vorerzählen.

Blick der Schüler auf die Karte! Der Lehrer erzählt und zeigt jedesmal die vorkommenden Orte.

3. Vorlesen und erklären.

Der Lehrer liest absatzweise vor, daran knüpft sich das Nachlesen der Schüler und die Erklärung, z. B. Wann war die Zeit des Faustrechtes? Warum heißt sie so? Wie waren Herzoge und Grafen? Ist die Obrigkeit notwendig? (Ohne Obrigkeit herrscht keine Ordnung.) Von wem ist die Obrigkeit gewollt? Warum heißen Uri, Schwyz und Unterwalden die „Länder?“ (Weil sie keine Städte haben, ihre Hauptorte sind Flecken.) Was schlossen die Länder? Was ist der Adel?

Wo war das Waterhaus des Grafen Rudolf? Wo ist die Habsburg von uns aus? Schlaget auf Seite 180; Was sehen wir hier? (Die Habsburg.) Was sehen wir im Hintergrunde des Bildes? (Eine Bergkette.) Wie war Rudolf von Habsburg? (Deutselig d. h. menschenfreundlich, einfach, redlich.) Wem begegnete er einst auf der Jagd? Warum konnte der Priester nicht weiter gehen?

Was tat Rudolf von Habsburg? Im Buche sehen wir ein Bild, in welchem diese Erzählung dargestellt ist! Wen sehen wir zuvorderst? Wer sitzt auf dem Pferde? Wer kniet neben dem Pferde? Was empfängt er vom Priester? (Den Segen.) Wen sehen wir noch? (Diener und Begleiter des Grafen.) Welcher Waffe bedienten sie sich auf der Jagd? (Der Armbrust.) Welche Eigenschaften zeigt hier Rudolf von Habsburg? (Er war religiös, dienstfertig und treu oder wohlthätig.)

Wann wurde Rudolf König? (Die Zahl 1273, ebenso später 1291, werden an die Tafel oder an eine Wand geschrieben, wo sie stehen bleiben.) Welche Stadt belagerte er? Welche Kunde brachte ein Bote? Was ließ er den Baslern melden? Wie war er? (Versöhnlich.)

Wen vergaß er als König nicht? Wer regierte in den Waldstätten? Wer stand an der Spitze der Regierung? Wie zeigten sich die Urkantone dankbar? Mit wem führte er Krieg? Was eroberte er? Wann starb er? Wie lange war er König? Warum betrauerteten sie ihn? Weil er ein edler Fürst war.)

4. Nutzenwendung.

Wie war Rudolf von Habsburg? Warum? (Aufzählen seiner Eigenschaften mit Begründung.)

5. Erzählen.

NB. Durch vorstehende Behandlung ist zugleich für die Behandlung eines Aufsatzes vorgearbeitet, welcher den Titel führen könnte: Ein edler Fürst, oder Rudolf von Habsburg, Beschreibung des Bildes, (Seite 17) auch: „Wie war Rudolf von Habsburg?“

Pädagogisches Allerlei.

1. **Ernst, aber wahr!** Der Jahresbericht des stiftungsgemäß evangelischen Gymnasiums in Dortmund vom Jahre 1900 schreibt: „Mehr noch als Kneipereien schaden unsittliche Bücher, die die Phantasie der Jugend auf Jahre hinaus verderben und zu unsittlichen Handlungen anreizen. Besonders ist es der grob-sinnliche Naturalismus der französischen und jungdeutschen Litteratur, der von Auge und Herz der Jugend gänzlich fern gehalten werden muß; gewöhnt sie sich an solche Nahrung, dann wird der Geist jeder ernstern Arbeit entfremdet, jeder sittlichen Zucht entwöhnt und mit jeder Schamlosigkeit vertraut.“

2. **Das Kreuz ein politischer Gegenstand.** Die Niederlegung eines Kranzes der ungarischen katholischen Studentenschaft auf das Grab der Kaiserin Elisabeth wurde auf Befehl des Oberhofmeisteramts untersagt, weil der Kranz mit einem aus Edelweiß hergestellten Kreuze geschmückt war, welchem nach den bekannten Vorgängen auf der Budapester Universität eine unverkennbare politische Tendenz zu Grunde liege. Demnach ist das Kreuz nicht mehr das Symbol des Christentums, sondern ein politischer Gegenstand. Die Vögelblätter schlagen über diese „verittelte klerikale Demonstration“ Purzelbäume.

3. **Ausländer als Lehrer und Lehrerinnen an japanischen Lehranstalten.** Die von Risak Tamai, einem in Berlin lebenden Japaner, herausgegebene deutsche Zeitschrift „Ostasien“ gibt in ihrer Aprilnummer 1901 die folgende Uebersicht:

Am 31. Dezember 1896 waren in Japan im Lehrerberufe tätig:

	Männer	Frauen	Darunter sind vom Unterrichtsministerium angestellt
Amerikaner	82	76	6
Engländer	74	48	12
Franzosen	28	32	6
Deutsche	23	1	16
Russen	3	1	2
Belgier	2	—	1
Dänen	—	1	—
Italiener	1	1	2
Spanier	1	—	1
Portugiesen	1	1	—
Schweden	2	—	1
Chinesen	15	1	2
Koreaner	3	—	3
	<hr/> 236	<hr/> 162	<hr/> 52

An die 52 vom Unterrichtsministerium angestellten Lehrpersonen wurden im Jahre 1899 für Gehälter 189,985 Yen gezahlt.